



BANQUE COMMUNE D'ÉPREUVES

**Concepteurs : ECOLE DES HAUTES ETUDES COMMERCIALES
ECOLE SUPERIEURE DES SCIENCES ECONOMIQUES ET COMMERCIALES
E.S.C.P. – E.A.P.
E.M. LYON**

CONCOURS D'ADMISSION DE 2006

CODE ÉPREUVE :

75 GB1
CCIP_LV1

OPTIONS :

SCIENTIFIQUE, ECONOMIQUE, LETTRES & SCIENCES-HUMAINES, TECHNOLOGIQUE

PREMIERE LANGUE

SOUS-ÉPREUVE N° 1

ANGLAIS - ALLEMAND - ESPAGNOL

TRADUCTIONS

Durée : 2 heures

Jeudi 4 Mai 2006, à 8 heures

N.B. : Les candidats ne doivent faire usage d'aucun document, dictionnaire ou lexique ; l'utilisation de toute calculatrice et de tout matériel électronique est interdite.

Allemand LV 1

TRADUCTION DU FRANÇAIS EN ALLEMAND

Né le 18 décembre 1879 à Münchenbuchsee (Suisse), Paul Klee se veut d'abord musicien. A 11 ans, il est violoniste à l'orchestre municipal de sa ville d'adoption, Berne. En 1898, pourtant, il décide d'étudier la peinture, à Munich. [...]

Les années passant, Klee s'applique à théoriser et à expliquer son travail, sans doute encouragé par le succès : il a signé un contrat avec la galerie Hans Goltz et y fait en 1920 sa première rétrospective, avec 362 œuvres. En octobre 1920, Walter Gropius lui demande de devenir professeur à l'école d'architecture de Weimar, le célèbre Bauhaus. C'est cette même année qu'il prononce sa formule célèbre : "L'art ne reproduit pas le visible ; il rend visible..." Sa réputation va grandissant : il suscite l'intérêt des surréalistes, qui l'invitent à participer à leur première exposition collective, à Paris, en 1925.

Mais la montée du nazisme met fin à cette histoire heureuse : Klee n'est pas directement touché par la dissolution du Bauhaus, décidée par Göring en avril 1933, car il a démissionné deux ans plus tôt, pour enseigner à l'académie de Düsseldorf. Mais il est destitué par le nouveau régime, et ses œuvres sont incluses dans les expositions d'art "dégénéré" organisées par les nazis. Au total, plus de 100 œuvres sont retirées des collections publiques allemandes, détruites ou vendues.

En décembre 1933, Klee revient à Berne.

Le Monde en date du 24.06.05

LV1 VERSION

TRADUCTION DE L'ALLEMAND EN FRANCAIS

Meine Mutter ist in Eppendorf geboren. Die Mutter meiner Mutter war die Tochter eines reichen Bauern aus einem Dorf weiter oben im Erzgebirge¹. Die Familie war sehr verzweigt, Bauern, sehr reich, berühmt als Brandstifter. Sie haben aus Versicherungsgründen einander die Höfe angezündet, wahrscheinlich auch aus Haß. Es gab Geschichten von Selbstmorden, Aufhängen auf dem Dachboden² — Bauernselbstmorde. Dagegen war der Vater meiner Mutter unterste soziale Schicht, sein Vater früh gestorben, seine Mutter Näherin. Davon ernährte sie die Kinder. Irgendwann ist sie krank geworden, erblindet bei der Arbeit. Mein Großvater, damals dreizehn Jahre alt, hat sie gepflegt. Die Familie der Großmutter konnte ihn nicht akzeptieren, die Großmutter wurde enterbt. Meine Mutter erzählt die Geschichte vom Salzhering³: Ein Hering wird an der Stubendecke aufgehängt, und alle dürfen daran lecken. Armut war ihre Grunderfahrung, Armut bis zum Hunger, besonders im Ersten Weltkrieg. Mein Vater fiel in der Schule durch Intelligenz auf, durch Interesse für Lesen und Schreiben. Deshalb die Empfehlung der Lehrer: Der gehört nicht in die Fabrik, sondern in irgendeine behördliche Schreibstube. Er fing als Lehrling im Rathaus der Gemeinde Bräunsdorf an, lebte dann in Hohenstein-Ernstthal, dem Geburtsort von Karl May. Er wohnte möbliert bei einer Beamtenwitwe, die versucht hat, ihm Tischmanieren beizubringen. Er wußte einfach nicht, daß man Erbsen nicht mit dem Messer ißt. Schließlich wurde er versetzt und arbeitete in Eppendorf im Rathaus. Eppendorf war ein Industriedorf. Dort hat er meine Mutter kennengelernt. Ich glaube, meine Mutter war vor mir schon einmal schwanger. Aber sie hatten kein Geld und keine Wohnung.

252 mots

Heiner MÜLLER, Krieg ohne Schlacht, Köln, 1992

¹ Erzgebirge : terme géographique, ne pas traduire

² Dachboden : grenier

³ Salzhering : hareng salé

Allemand ESSAI LV1

Attention : d'après l'état actuel de la réforme de l'orthographe en Allemagne, les deux orthographes sont provisoirement admises.

ALLEMAND

Lire soigneusement le texte ci-dessous :

[Deutschland und die Ostkonkurrenz]

Trotz der jüngsten Ankündigungen neuer Jobverlagerungen ins Ausland haben Experten davor gewarnt, dies als Indiz für den Niedergang der deutschen Industrie zu werten. Die Zahl der tatsächlichen Verlagerungen werde stark überschätzt.

"Die Bedenken, dass die deutsche Industrie nach Osteuropa abwandert, sind unbegründet", sagte Dirk Schumacher von der Investmentbank Goldman Sachs. Dagegen spricht nach einer neuen Studie der Investmentbank, dass Deutschland als Standortvorteil vor allem seine Größe weiter ausspielen kann.

Verbandsvertreter der Elektroindustrie stuften die jetzt beschlossene Verlagerung von AEG-Produktionsstätten nach Italien und Osteuropa eher als Ausnahme ein. "Wir profitieren von unserem Netzwerk in Deutschland", sagte Werner Scholz, Spezialist für Hausgeräte beim Zentralverband der Elektroindustrie (ZVEI). Er gab sich zuversichtlich, dass im Inland auch künftig besonders komplizierte Haushaltsgeräte hergestellt werden.

Der Haushaltsgerätekonzern Elektrolux hatte zu Wochenanfang die Schließung des AEG-Werks in Nürnberg beschlossen, in dem Waschmaschinen und Geschirrspüler hergestellt werden. Dies hatte Befürchtungen verstärkt, dass die Industrie trotz derzeit anziehender Konjunktur in Deutschland weiter Jobs abbauen wird. Als Grund wird dabei häufig die Konkurrenz aus Osteuropa genannt.

Enormer Wettbewerbsvorteil

Die Zahl der tatsächlichen Verlagerungen werde stark überschätzt, warnt dagegen Goldman-Sachs-Ökonom Schumacher. Die deutsche Industrie habe allein auf Grund ihrer Größe einen enormen Wettbewerbsvorteil. Ein Größenvorsprung von 100 Prozent führe etwa in der Autoindustrie zu einem Produktivitätsgewinn von 20 Prozent. Dies könne bereits einen Teil des Kostennachteils gegenüber Anbietern etwa in Osteuropa auffangen.

"Wenn es nur um die Lohnkosten ginge, sähe es schlecht aus", sagte Schumacher. Die osteuropäischen Lohnstückkosten betragen nur 70 Prozent der deutschen. "Investitionen sind aber von einer Reihe Faktoren abhängig", so Schumacher. Und hier stehe Deutschland vielfach besser da als die Osteuropäer.

Die Größe der Industrie ermögliche so genannte Skalenerträge: Bei steigender Produktionsmenge fallen zum Beispiel die Fixkosten weniger ins Gewicht, die Herstellungskosten werden günstiger. Dazu könne es kommen, wenn ein Werk sehr groß ist, so Schumacher. Von Vorteil

sei auch, wenn die Produzenten von Vorleistungsgütern¹ in der Nähe angesiedelt sind. Dann profitierten die Hersteller von den kurzen Wegen und einer besseren Koordinierung.

Studien zeigten, dass diese Vorteile in der deutschen Industrie besonders groß seien. Bei den Maschinenbauern geht eine Erhöhung des Einsatzes von Arbeit, Kapital und Vorleistungsgütern um ein Prozent mit einer Produktivitätsteigerung von 1,4 Prozent einher. "Ein Land kann höhere Löhne zahlen, wenn die Industrie groß genug ist", so die Goldman-Sachs-Experten.

25-mal größerer Wissensschatz

Je größer die Industrie sei, desto größer sei auch das angesammelte Fachwissen. Schumacher zufolge können die Deutschen auf einen Wissensschatz zurückgreifen, der 25-mal so groß ist wie in Tschechien.

Hinzu kommt: "Die vorhandene Infrastruktur oder bereits getätigte Investitionen spielen eine wichtige Rolle für die Firmen", sagte Schumacher. Für die Deutschen sei es daher wesentlich günstiger, Materialien zu transportieren. Auch könnten die meisten Unternehmen ihre bereits installierten Anlagen nicht ohne weiteres in Nachbarländer transportieren. Das spreche ebenfalls für einen Ausbau der Investitionen am Heimatstandort.

Nach Einschätzung der Goldman-Sachs-Experten wird oft auch unterschätzt, welche sonstigen Probleme ein Engagement im Ausland mit sich bringt. Studien ergaben, dass es Investoren alles in allem in Deutschland leichter haben als in den osteuropäischen Ländern. Die Weltbank hat die gesetzlichen Rahmenbedingungen in 155 Ländern untersucht. Deutschland kam auf Platz 19, die Slowakei, Tschechien, Ungarn und Polen lagen weit dahinter. "Die allgemeinen Geschäftsbedingungen für Unternehmen sind in Deutschland besser", sagte Schumacher.

Der Ökonom warnt allerdings auch davor, die Arbeitskosten ganz außer Acht zu lassen. Durch die Lohnzurückhaltung in den vergangenen Jahren konnte Deutschland seine Wettbewerbsfähigkeit ausbauen. Der Anteil am Welthandel sei im vergangenen Jahr um 1,3 Prozentpunkte auf 9,3 Prozent gestiegen. "Zudem muss die deutsche Industrie verstärkt höherwertige Produkte herstellen, um dem wachsenden Konkurrenzdruck standzuhalten", sagte Schumacher.

Elektroindustrie setzt auf deutsche Qualität

Nach der Schließung des AEG-Werks in Nürnberg haben Verbandsvertreter sich zuversichtlich gezeigt, dass die Branche am Standort Deutschland grundsätzlich festhalten wird. "Bei der Herstellung höherwertiger Produkte steht Deutschland immer noch an der Spitze", sagte Werner Scholz, Geschäftsführer des ZVEI-Hausgeräte-Fachverbands. Produkte, die bereits einige Jahre im Markt seien und den deutschen Ansprüchen nicht mehr genügen, würden zwar nach Osteuropa oder in andere Niedriglohnländer verlagert, sagte Scholz. "Ausgefeilte Produkte, wie etwa Energie sparende Haushaltsgeräte, werden aber weiter in Deutschland hergestellt werden."

¹ Produzenten von Vorleistungsgütern = hier : Zulieferfirmen

Überdies profitierten die Unternehmen von den bereits vorhandenen Strukturen. "Wenn Zulieferer auch aus Deutschland kommen und dieselbe Sprache sprechen, kann man Probleme schneller beheben", sagte Scholz. Zudem könnten die Hersteller von Vorleistungsgütern auf neue Ansprüche schneller reagieren. "Wir profitieren von unserem Netzwerk in Deutschland", sagte der Verbandsmann.

Christiane Karweil, Berlin
Financial Times Deutschland, 14.12.2005

Répondre en **ALLEMAND** aux questions ci-dessous :

(250 mots environ pour chaque question)

- 1) Welche Vorteile hat die Produktion am Standort Deutschland dem Text nach?
- 2) Wie könnte Europa Ihrer Meinung nach auf eine solche Herausforderung reagieren?